

REDAKTION: JENS KOCKERBECK

FOTOS: ANDREAS SEILINGER, GIDEON HEEDE

Exklusiv

Rad der **REKORDE**

Kommen nun die Fattrikes? Vielleicht. Aber dieses Trike ist nicht nur das erste seiner Art. Es war auch das erste Rad am Südpol. Wir nutzen die Gelegenheit zu einem exklusiven Fahrerlebnis.

Fast kann man es noch riechen: Das Eis, den Wind, die Kälte und die unendliche Weite, wenn man in dem Netz aus Platz nimmt. Wenn man sich zwischen den mächtigen Reifen geborgen fühlt. Doch nach wenigen Kurbelumdrehungen übernimmt der Spaß das Kommando, verdrängt die Ehrfurcht. Die Räder rotieren, wirbeln Sand und Matsch auf, graben sich frech und kräftig in den Kies, wenn die Kurven eng und schnell sind. Denn etwas überraschend kann man mit dem „ICE Polar Trike“ sogar schön Tempo machen. Dabei sieht es so schwer aus. Ein paar Runden im Flachen, dann sucht der Blick nach Hindernissen. Nach kantigen Steinen, Hölzern, Löchern und anderen Dingen, die die dicken Reifen überrollen wollen.

Ewige Nummer 1

Monstertruck, Monsterrad, Fatbike-Trend, Traktor, SUV – angesichts der fast 5 Zoll breiten

Pneus liegen solche Assoziationen nahe. Und doch sind das bloß Vorurteile. Dieses Rad nur auf seine kräftigen Dimensionen zu reduzieren, greift eindeutig zu kurz. Denn dieses Trike war am Südpol. Als erstes und wohl bisher einziges Fahrrad. Damit steht es sogar im *Guinness Buch der Rekorde*. Eigentlich steht dort die Britin Maria Leijerstam. Sie ist mit dem „ICE Polar Cycle“ vom Rand des Ross-Schelfs als erster Mensch bis zum Südpol geradelt. Das sind 638 Kilometer. Über Eis und Berge. Bei fast minus 30 Grad Celsius. In 10 statt geplanten 20 Tagen hat sie das geschafft. Auch das ein Rekord.

Für so ein Abenteuer muss das Rad doch etwas ganz Besonderes sein. Ist es auch. Unbedingt. Die britische Firma Inspired Cycle Engineering, kurz ICE, einer der Pioniere im Trike-Bau, hat es extra für die „White Ice Cycle“-Expedition gebaut. Und es hat jetzt seine sehr exklusive Geschichte.

Maria am Südpol und am Ende ihrer „White Ice Cycle“-Expedition



FOTO: MARIA LEIJERSTAM

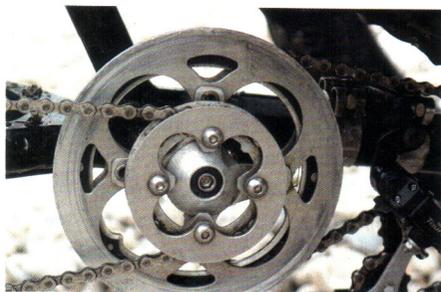
Clever auf den Gletscher

Rein technisch betrachtet ist das „Polar Cycle“ aber gar nicht so exotisch. So besteht der Rahmen bis auf den breiteren Hinterbau aus Elementen der ICE Serien-Trikes. Individuell sind



Leider kein Eis in Sicht. Trotzdem beeindruckt das „Polar Cycle“

Wenn Kinder spielen ...



Besonders: das 2:1-Zwischengetriebe sorgt für die richtige Entfaltung in der Antarktis.



Ganz normal: die mechanischen Scheibenbremsen



ICE aus England ist einer der Pioniere im Trike-Geschäft.

die mächtigen Reifen. Was weniger mit dem Trend der zweirädrige Fatbikes zu tun hat, als damit, dass dieses Trike auch auf dicken Walzen steht. Sie sind nämlich einfach ideal, um auf Eis und Schnee vorwärts zu kommen. Vorne mit weniger Profil, damit sie gut rollen. Hinten mit kräftigen Stollen und gespickt mit ein paar Spikes. So entwickelt das Trike auch auf gefrorenem Grund ordentlich Grip und Vortrieb. Unscheinbarer und ganz gut versteckt ist das kleine Zwischengetriebe. Es bringt eine zusätzliche Untersetzung von 2:1. Damit hat das „Polar Cycle“ eine sensationell niedrige Entfaltung von 22,2 Zentimetern im kleinsten Gang. So kann man auch steile Anstiege in aller Ruhe erklimmen. Anders als mit einem Zweirad fällt man mit einem Trike nämlich nicht um, wenn man sehr, sehr langsam fährt. Das war für Maria Leijerstam der entscheidende Kniff, um Gletscher und Berge pedalierend zu bewältigen.

Das wollen wir natürlich ausprobieren. Die Hügel und Haufen auf dem Testgelände sehen da ganz vielversprechend aus. Also los und mit Anlauf in die Steigung! Doch feiner Kies nimmt uns den Schwung. In dem losen Untergrund gräbt sich selbst der 4,8-Zöller am Hinterrad ein. Na ja, mit Schieben geht es. Dann eben Spaß in der Abfahrt und mit Schwung auch noch die letzte Welle nehmen. Schließlich finden wir die richtige Rampe. Der Sand ist fest genug. Mit hartnäckigem statt kräftigem Kurbeln arbeiten wir uns Stück für Stück den Hang hinauf. Weiter. Weiter. Bis ganz oben. Und dann mit Karacho wieder abwärts. Und wenn Kinder spielen, bleibt nichts trocken.

Das ist Gesetz. Je tiefer die Pfütze, desto größer die Anziehungskraft. Das schöne ist, man fällt auch hier nicht um, wenn sich einem das Wasser entgegenwirft. Leider wird die Hose dabei so richtig nass. Hätten wir die Regenhose doch eingepackt. Den extra kräftigen Expeditionsträger hätte das Mehrgewicht sicher nicht gestört. Auch kleine Details sind in Extremsituationen wichtig. Das zeigt der Abwärtsknick im Ausleger. Durch das so abgesenkte Tretlager bleiben Blut und Wärme länger in den Füßen. Clever! Bremsen und Schaltung sind übrigens rein mechanisch. Das verwundert viele. Aber im ewigen Frost können die Züge nicht einfrieren, weil sich kein Wasser niederschlägt, und sie sind gut zu warten.

Berechtigte Vorfreude

Natürlich kann man mit so einem Fattrike auch ganz profan auf Straßen fahren, den Wald hinterm Haus erkunden oder eine ganz normale Weltreise machen. All das ist uns im Moment egal. Wir haben einen exklusiven Riesenspaß und ein dickes Grinsen im Gesicht. Den Rest überlassen wir der Zukunft. Auf die darf man aber gespannt sein. Denn eine Serienversion steht schon bereit. Die ist dann etwas alltags-tauglicher. Vermutlich besser zu lenken, die Laufräder stabiler und die Finger kommen nicht so schnell an die Reifen. Motor, Rohloff und vielleicht sogar auch ein Zwischengetriebe. Das sind mögliche Optionen dafür.

Später, das Kind in uns ist wieder ruhiger, das Rad schon längst fort, überkommt uns kurzfris-

tig noch ein wenig Neid auf Maria Leijerstam, die ihr Trike jetzt endgültig zurückbekommt. Aber, auch wenn wir selbst nicht am Südpol waren, ihr Abenteuer ist jetzt ein Teil von uns. Das ist doch eine schöne Entschädigung.

Technische Daten

Rahmen, Hinterbau:	CrMo-Stahl
Ausleger	Aluminium 7005 T6
Gewicht (m.Ped):	29 kg
Schaltung:	Shimano 3x9-Gang mit Zwischengetriebe übersetzt auf 2:1
Min. Entfaltung	22,2 cm
Kurbel:	Rotor
Bremsen:	Avid BB7 mechanische Scheibenbremsen, 2 x 160 mm
Reifen v/h:	Surly Big Fat Larry, 26 x 4,7 Zoll/Surly Lou mit einigen Spikes versetzt, 26x4,8 Zoll
Felgen:	Surley Clown Shoe, 100 mm
Naben v/h:	Hope Fatsno, Disc

Kontakt

Icletta GmbH,
Tel.: 06150-592 29 66, info@icletta.com

Noch mehr Fahreindrücke in Bild und Ton
sehen Sie auf www.aktiv-radfahren.de